

Schwerpunkte tierärztlicher Tätigkeit im Vordergrund

Von Prof. Dr. Dr. E. Kolb, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät



Daß der sozialistischen Großproduktion in der Landwirtschaft die Zukunft gehört, wissen heute die Studenten der Veterinärmedizin; sie wissen auch, daß sie als künftige Tierärzte bei dem großen Umwandlungsprozeß auf dem Lande eine entscheidende Rolle spielen werden.

In der Öffentlichkeit ist im allgemeinen zu wenig bekannt, welche ungeheuren Wert der Viehbestand und die tierische Produktion im Rahmen des gesamten Volkseinkommens darstellen und welche große Aufgaben bei der Erhaltung und Förderung der tierischen Produktion dem relativ kleinen Berufsstand der Tierärzte zukommen. So wird der Wert des Viehbestandes und der Jahresproduktion tierischer Erzeugnisse in der DDR für das Jahr 1956 mit rund 10,5 Milliarden DM angegeben, eine recht beachtliche Zahl, wenn man berücksichtigt, daß das Nationaleinkommen im Jahre 1957 mit insgesamt etwa 56 Milliarden DM veranschlagt wurde.

Besondere Schäden erwachsen der tierischen Produktion durch Tierseuchen, Parasitenbefall, Fruchtbarkeitsstörungen sowie durch Mangelkrankheiten und Fütterungsfehler. Allein die Rindertuberkulose mindert den Wert der tierischen Produktion in der DDR um jährlich rund 100 Millionen DM. Noch größere Verluste werden durch Parasitenbefall hervorgerufen. Die obengenannten Schwerpunkte tierärztlicher Tätigkeit bilden einen wesentlichen Teil der Vorträge der internationalen Jahreshaupttagung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin in der Deutschen Demokratischen Republik, die im Anschluß an den akademischen Festakt der Veterinärmedizinischen Fakultät anlässlich der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität Leipzig am 1. Oktober in der Zeit vom 2. bis 4. Oktober in der Leipziger Kongreßhalle stattfindet.

Schon die Veranstaltungen der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. Oktober geben eine interessante Übersicht über Entwicklung und Aufgaben der Veterinärmedizin. Die Ansprache des Dekans hat die Darstellung des Wertes der Veterinärmedizinischen Fakultät zu Leipzig zum Inhalt, die im Jahre 1923 aus der Tierärztlichen Hochschule in Dresden hervorgegangen ist und deren Wurzel bis zum Jahre 1700 — dem Zeitpunkt der Gründung einer Tierärztlichen Schule zu Dresden — zurückreicht. Wie sehr hat sich in dieser relativ kurzen Zeitspanne das Bild tierärztlicher Ausbildung und tierärztlichen Wirkens gewandelt!

In Form eines Festvortrages wird Prof. Dr. Hüssel „Die Aufgaben des Tierarztes bei der Entwicklung der sozialistischen Viehwirtschaft“ vortragen. Von den von Hüssel in den letzten Jahren besonders geforderten Maßnahmen zur Förderung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft sind zu erwähnen:

1. Intensivere Pflege und Nutzung des Grundlandes.
2. Standortgerechte Produktion.
3. Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe und Errichtung leistungsfähiger Nebengewerkschaften in LPG.
4. Mechanisierung und Automatisierung der Innervirtschaft.
5. Erweiterung des Anbaues von Mais und Zytischenfrüchten.
6. Schaffung von mehr Stallraum durch Massivbauten, Umbauten und durch Offenställe.
7. Verbesserung der Zuchtzyklen, u. a. durch die künstliche Besamung.
8. Ausbau des Netzes staatlicher Tierarztpraxen.
9. Verbesserung der Organisation der sozialistischen Großproduktion auf dem Lande.
10. Einführung der vollmilchparrenden Kalberaufzucht für Hunderttausende von Zucht- und Mastkälbern.
11. Systematische Bekämpfung der Fruchtbarkeitsstörungen, der Tuberkulose und der Brucellose, zum Nutzen der allgemeinen Erhöhung der Gesamtlebensleistung unserer Rinderbestände.
12. Schlagkräftige Tierseuchenbekämpfung

und wirkungsvolle Tierseuchenver-

13. Verwirklichung der Prinzipien sozialistischer Viehwirtschaft auch in der Viehwirtschaft (Wettbewerb, Leistungslohn, Prämiensystem usw.).

Angesichts der raschen Entwicklung des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft — bereits nahezu die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Deutschen Demokratischen Republik wird heute von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und von volkseigenen Gütern bewirtschaftet — besitzt der Vortrag von Professor Hüssel große Aktualität und Bedeutung. Es darf heute bei keinem Tierarzt ein Zweifel darüber bestehen, daß der tierischen Produktion in den Klein- und Mittelbetrieben nicht die Zukunft gehört, sondern der in den sozialistischen Großbetrieben, die mit Hilfe einer intensiven Mechanisierung, Spezialisierung und Automatisierung eine hohe Rentabilität und Leistung gestalten.

Eine wesentliche Aufgabe der sozialistischen Umgestaltung in der Landwirtschaft besteht darin, den Unterschied zwischen Stadt und Land zu beseitigen und der Landbevölkerung alle kulturellen Möglichkeiten zu bieten. Bei der Forderung dieses so tiefgreifenden sozialistischen Umwandlungsprozesses in der Landwirtschaft kommt dem Tierarzt, dessen Wort auf dem Dorfe gilt, eine große Aufgabe zu. Viele Tierärzte haben in den letzten Jahren dabei bereits vorbildliche Leistungen vollbracht.

Am Nachmittag des 1. Oktober spricht Nationalpreisträger Prof. Dr. Potel über „Probleme der Zoonosenforschung“, ein Gebiet, das in den letzten Jahren in Forschung und Lehre zunehmend Beachtung findet und das auch besonders dem Schutze des Menschen vor Ansteckung durch bei Haustieren vorkommenden Erregern dient.

Die Bedeutung der Brucellose für die Fleischhygiene wird in einem Vortrag von Prof. Dr. Leisner, dem Direktor des Institutes für Tierärztliche Lebensmittelkunde, aufgezeigt. Die Brucellose (Verkaubeseuche) der Rinder und Schweine hat nicht nur eine gewaltige Schädigung der Viehwirtschaft zur Folge,

sondern ist auch in der Lage, nach Infektion beim Menschen lapwiderige Erkrankungen auszulösen und somit die Leistungsfähigkeit erheblich zu mindern.

In den letzten Jahren haben auch Kunststoffe in verschiedenen Gebieten der Veterinärmedizin, besonders in der Veterinärchirurgie, Eingang gefunden. Ueber das moderne Gebiet der Anwendung von Kunststoffen in der Veterinärmedizin wird Prof. Dr. Schleier, Direktor der Chirurgischen Tierklinik sprechen. Den Abschluß der Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät bildet ein Vortrag von Prof. Dr. Schulz über „Neuere diagnostische Methoden bei inneren Erkrankungen der Haustiere“. Ähnlich wie in der Humanmedizin sind auch in der Veterinärmedizin seit der Jahrhundertwende durch Einführung neuer chemischer und physikalischer Arbeitsverfahren die Möglichkeiten der Diagnostik innerer Erkrankungen bei Haustieren immer mehr verbessert worden, und die Veterinärmedizin, der man in vergangenen Zeiten gewisse „astronomische Fähigkeiten“ bei der Diagnostik zusprach, verfügt heute über ein Arsenal moderner klinisch-diagnostischer Methoden.

Die Veterinärmedizin hat seit der Gründung der Tierarzneischulen in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit verändert. Die akuten Tierseuchen, die in der damaligen Zeit eine gefährliche Entwicklung der Tierzucht verhinderten, insbesondere die Rinderpest und die Lungenseuche, sind in Europa längst getilgt. Bei den meisten Tierseuchen sind wirkungsvolle Schutzimpfungen entwickelt worden. Mit der wachsenden Leistungsfähigkeit der Rinder-, Schaf-, Schweine- und Geflügelzucht im 19. Jahrhundert haben die Aufzucht- und Mangelkrankheiten dieser Tierarten an Bedeutung gewonnen, während der Wert der Pferdebestände und damit die Bedeutung tierärztlichen Wirkens bei dieser Tierart im Rahmen der zunehmenden Mechanisierung in der Landwirtschaft abnahm.

Besonders die Aufzuchtkrankheiten, die am Anfang der Jahreshaupttagung am 3. Oktober mit zahlreichen Vorträgen abgehandelt werden, beanspruchen größtes tierärztliches Interesse. Während es in der Humanmedizin gelungen ist, die Sterblichkeit der Neugeborenen und der Kinder gewaltig einzudämmen, spielen in der Veterinärmedizin Verluste durch Jungtiererkrankungen eine wirtschaftlich außerordentlich bedeutsame Rolle: So liegen die Ferkelverluste in vielen Teilen Europas noch bei rund 30 Prozent! Zum Thema „Aufzuchtkrankheiten“ sprechen folgende Referenten:

- Solomkin, Moskau — Bekämpfung der Schweineaufzuchtkrankheiten;
- Schoop, Frankfurt/M. — Ätiologie der Jungtierkrankheiten;
- Natschew, Sofia — Klinik und Therapie der Aufzuchtkrankheiten;
- Neundorff, Leipzig — Aufzuchtkrankheiten und antibiotische Therapie;
- Parnas, Lublin — Neuere Erkenntnisse über die Enteritiden der Kinder und Jungtiere;
- Siryszak, Warschau — Epidemiologie der Jungtierkrankheiten;
- Linsert, Greifswald — Kälberaufzuchtkrankheiten;
- Hüpe, Leipzig — Aufzuchtkrankheiten beim Schaf;
- Krahnert, Leipzig — Aufzuchtkrankheiten bei Peletieren.

Am Nachmittag des 2. Oktober setzen sich die Vorträge mit Fragen der Offenstallhaltung auseinander. Zur Realisierung der Forderung des V. Parteitagess der SED auf Steigerung der Milch-, Butter- und Fleischproduktion ist die Schaffung von Stallraum durch den Bau

von Offenställen eine bedeutsame Maßnahme. Es sprechen folgende Referenten:

- Rosenkranz, Leipzig — Zur Ökonomie der Rinderhaltung in Offenställen;
- Wiesner, Berlin — Fütterung und Haltung im Offenstall;
- v. d. Aa, Berlin — Offenstall für Rinder;
- Schönherr, Jena — Milchhygienische Erfordernisse in Melkstandanlagen am Offenstall;
- Gerriets, Berlin — Offenstall für Geflügel.

Die genannten Vorträge sind für das Problem der optimalen Fütterung und Haltung der Jungtiere und des Milchviehes zweifellos von großem Interesse. Die zunehmende Intensivierung der Geflügelhaltung zum Zwecke der Steigerung der Produktion von Mastgeflügel und der Eiererzeugung, wie sie in den sozialistischen Großbetrieben der Landwirtschaft in der DDR immer mehr an Bedeutung gewinnt, stellen den Tierarzt vor neue große Aufgaben, die in Form der am 3. Oktober stattfindenden Vorträge über „Geflügelkrankheiten und ihre Verhütung in Großhaltungen“ zum Ausdruck kommen. Folgende namhafte Fachleute sprechen zu dem genannten Thema:

- Fritzsche, Koblenz — Entenhaltung und Krankheitsverläufe in Großbeständen;
- Gerriets, Berlin — Bedeutung der Vitamine bei der Geflügelzucht;
- Klimes, Brno — Gesundheitsproblematik bei Intensivhaltung des Geflügels;
- Gellner, Gießen — Elektrophoretische Untersuchungen leukosekranker Hühner;
- Lindgreen, Stockholm — Gesundheitskontrolle in schwedischen Geflügelgroßbetrieben;
- Nickel, Leipzig — Parasitosen beim Geflügel und ihre Bekämpfung;
- Siegmann, Celle — Einsatz von Kokzidiostika bei Geflügelmast, Wert, Grenzen und Fehlermöglichkeiten.

Unter den Organerkrankungen des Rindes stehen Fremdkörpererkrankungen

weitaus an der Spitze. Störungen der Vormagenfunktion führen rasch zu einem Rückgang der Milchleistung und infolge Unterbrechung der Futteraufnahme schnell zu einer Abmagerung der Tiere, so daß diese Erkrankungen volkswirtschaftlich sehr bedeutsam sind. Mit den Vormagenkrankungen beschäftigen sich die Vorträge der Referenten des 4. Oktober, die im folgenden aufgeführt sind:

- Rosenberger, Hannover — Die Indigestionen des Rindes in neuer Sicht;
- Schwarz, Karl-Marx-Stadt — Nutzungsperspektiven nach Fremdkörperoperation und Therapie;
- Natschew, Sofia — Differentialdiagnose der Vormagenkrankungen;
- Kolb, Leipzig — Pathophysiologische Aspekte der Vormagenkrankungen beim Rind;
- Schleier, Leipzig — Traumatisch bedingte Indigestionen.

Den Abschluß der Tagung bildet ein Vortrag von Rothmar, Greifswald, über „Lamarck und Darwin, die Begründer der Abstammungslehre“, der eine Würdigung dieser beiden hervorragenden Naturforscher zum Inhalt hat.

Die aufgeführten Themen der Vorträge zeigen nachdrücklich, wie sehr sich die Veterinärmedizin von der rein kurativen Tätigkeit — der Behandlung des Einzeltieres — den präventiven Aspekten ihrer Wissenschaft zuwendet und bestrebt ist, durch Beratung in Fragen der Fütterung und Haltung und durch Einführung neuer prophylaktischer Verfahren die Leistungsfähigkeit der Tierbestände — besonders in Form von Gesundheitsdiensten — zu heben. Die Veterinärmedizin stellt am Alter der ehrwürdigen Alma mater lipsisensis gemessen einen relativ jungen Zweig der Wissenschaft dar, dem indessen bei der Gesunderhaltung und bei der Hebung der Leistungsfähigkeit der Tierbestände sowie bei der Überwachung der tierischen Produktion eine ungemein wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt. Die aufgeführten Vorträge werden zweifellos sehr beitragen, den Tierarzt und anderen auf den jeweiligen Gebieten interessierten Kollegen über den neuesten Stand der Wissenschaft zu informieren.

Er wirkte an unserer Universität ADOLF ZADE



keit brachte er sein Institut nicht nur bei Fachkollegen und Studenten, sondern auch bei den landwirtschaftlichen Praktikern zu hohem Ansehen. Die Studierenden lernten die Technik der Sorten- und Düngungsversuche, die Arbeitsmethodik in der Pflanzenzüchtung und die jeweils auftretenden Pflanzenkrankheiten kennen.

In den späteren Jahren zog Zade weitere Probleme in seine Forschungsarbeit ein. Er widmete sich der Unkrautbekämpfung sowie der Verhütung von Brandkrankheiten bei Getreide. Auf dem Gebiete der Züchtung arbeitete er vornehmlich an Futterpflanzen und begann mit der Züchtung von Rotklee und verschiedenen Gräserarten. Ihm kam es nicht ausschließlich auf die Erreichung von Grünmasseerträgen an, sondern vor allem auf die Bildung hochwertiger Nährstoffe, auf die Sicherung der Samenengewinnung durch festen Kornsaft sowie bei Rotklee und Luzerne auf die Erhöhung der Winterfestigkeit.

Aber auch auf dem Gebiete des Feldversuchswesens hatte sich der Wissenschaftler einen internationalen Namen gemacht. So erarbeitete er ein Verfahren, das unter dem Namen „Langparzellenmethode“ bekannt geworden ist und dessen Vorfüge gegenüber den bisher verwendeten Feldversuchsmethoden so groß waren, daß sein neuer Vorschlag rasch überall Verbreitung fand.

Für seine tatkräftige Hilfe gegenüber der Praxis wurde er im Jahre 1930 von der Landwirtschaftsakademie Sachsen mit der „Silbermedaille für Verdienste um die Landwirtschaft“ geehrt. Mit großer Tatkraft widmete sich Zade noch vielen anderen Problemen, und so konnte er im Jahre 1933 auch den lange gehegten Plan verwirklichen, sein Nachschlagewerk „Pflanzenbaulehre für Landwirte“ herauszugeben. Diese Arbeit ist bisher auf ihrem Gebiet unerreicht geblieben.

Es ist tragisch, daß der Mann, der fast ein Vierteljahrhundert an führender Stelle des deutschen Pflanzenbaues wirkte, auf der Höhe seines Schaffens Heimat und Betätigungsfeld verlassen mußte. Auf Grund seiner jüdischen Abstammung gehörte er zu den von den Hitlerfascisten Verfolgten. Nur einetnhalb Jahrzehnt war es ihm vergönnt, in Leipzig als Direktor des Institutes für Pflanzenbau zu wirken.

Leider war es Zade nicht vergönnt, nach Beendigung des zweiten Weltkrieges an seine alte Wirkungsstätte in Leipzig zurückzukehren. Er verstarb am 28. März 1948 im Alter von 68 Jahren in Stockholm. Mit ihm verlor die deutsche Landwirtschaftswissenschaft einen ihrer würdigsten Vertreter, der durch seine Leistungen am Fortschritt des Landbaues und am hohen Ansehen der Leipziger Universität wesentlichen Anteil gehabt hat.

Dr. Röhlig/W.H.

Eine Reihe von Vorträgen wird sich mit Fragen der Offenstallhaltung beschäftigen. Unser Bild: Studenten der Veterinärmedizin beim Bau eines Offenstalles im MTS-Bereich Bad Dübden.

Foto: Wehke

